



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

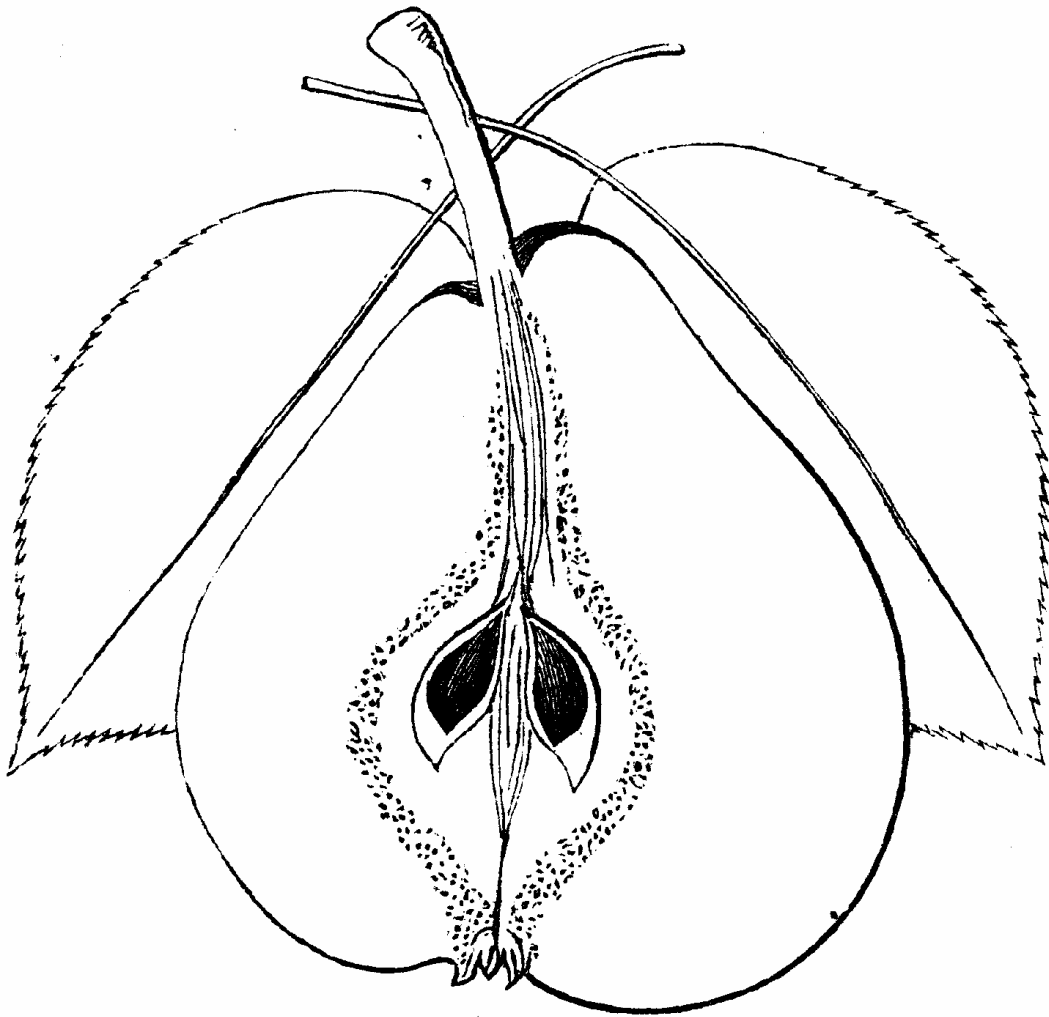


**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 328. *Josephine von Mecheln*. Die I, 1. 3.; Luc. VI, 1 a.; Jahrb III (VI) 3.



*Josephine von Mecheln*. Bivort (Esperen). \*\*. Jan. — März.

Heimath und Vorkommen: Der in Mecheln 1847 verstorbene Major Esperen hat sie um 1830 erzogen und nach seiner Gattin *Josephine* benannt. — Sie wird in den französischen Schriften gelobt und scheint nach Früchten, die ich aus dem Herrnhäuser Sortimente in Berlin mitnahm, auch bei uns gut zu werden, wenn sie auch in jenem kühlen Sommer 1860 nicht die an ihr gerühmte Güte vollkommen erlangte.

Literatur und Synonyme: Bivorts Album II, S. 31: *Josephine de Malines*. — Annal. de Pom. II, S. 3. In letzteren ist sie von Koyer der Hauptsache nach ebenso beschrieben. Sie sei in vielen Stücken, auch im Baume und seiner Fruchtbarkeit der Regentin ähnlich, mittelgroß, auf Hochstamm klein, birnförmig freiselförmig, meist etwas breiter wie hoch, Fleisch rosenroth, fein, butterhaft, gezuckert und parfümirt, von einem an Rosen und Hyacinthen erinnernden Geruch, Januar bis März reif. In beiden Werken ist sie ziemlich gleich, kegelförmig, um den Kelch stark abgeplattet und breit,  $2\frac{3}{4}$ " breit und 3" hoch abgebildet. — Man findet noch Abbildung bei Liron, Descript S. 10 Taf. 6 Fig. 5, sie erscheint hier mehr eirund, nach dem Stiele zu kegelförmig,  $2\frac{1}{2}$ " breit, 3" hoch, und wird beschrieben als klein, größer am Spaliere, auf Wildling wie auf Quitte gedeihend.

(Nach Leroy ist der Baum auf letzterer aber schwachwüchsig, gibt jedoch sehr schöne Frucht.) — Dougard S. 69 wie in Viv. — Baltet S. 36: Fleisch lachsfarbig, schmelzend, saftreich, ausgezeichnet parfümirt.

**Gestalt:** kreiselförmig, fast rundlich, doch hoch oben unter dem Kelche am breitesten, hier auch stark abgeplattet, nach dem Stiele zu mehr oder weniger kegelförmig und wie auf dem Holzschnitte oben oft sehr kurz und stumpf zugespitzt, 2 $\frac{1}{4}$ " breit, 2—2 $\frac{1}{4}$ " hoch (vergl. oben).

**Kelch:** graubraun, kurzblättrig, offen, in ziemlich tiefer, jedoch enger schüsselförmiger Einsenkung, ohne Beulen, doch tritt eine und die andere Stelle des Bauches stärker hervor und verdirbt hie und da die Rundung.

**Stiel:** stark, 1" lang, gelbbraun, sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingedrückt, oft legt sich ein Höcker an ihn an und drückt ihn schief.

**Schale:** hellcitronengelb mit grünlichem Schimmer, zuweilen an der Sonnenseite schwach geröthet, mit vielen ziemlich starken, stellenweise aber feinen, undeutlichen Punkten, etwas Koststreifen und zusammenhängendem gelbbraunen Kost um Kelch und Stiel.

**Fleisch:** gelblich weiß, um das Kernhaus herum meist etwas lachsfarbig geröthet, fein, saftreich, war an den Herrnhäuser Früchten schmelzend, von wenig-süßem, zwar angenehmen, aber nur schwach gewürzten Geschmack. In anderen Jahren tritt wahrscheinlich das Gewürz stärker hervor und das Fleisch mag dann wohl auch völlig butterhaft werden.

**Kernhaus:** nur mit feinen Körnchen umgeben, voll- oder hohlachsig, Kammern flügelförmig, mit vollkommenen schwarzbraunen, mit einem kleinen Höcker versehenen Kernen.

**Reife und Nutzung:** Die Reife erfolgt wie angegeben im Jan. und Febr., oft soll sich die bereits reife Frucht aber auch ganz gut bis in den April halten und keine Verderbnis zu besorgen sein. — Die Herrnhäuser Früchte waren übrigens schon im Januar etwas gewelkt, was in der frühen Abnahme, wie sie die Zeit der Ausstellung erforderte, seinen Grund hatte, doch deutet dies wohl immer darauf hin, daß es gut ist, sie möglichst lange hängen zu lassen und gehörig ausgereift wird sie dann hoffentlich auch bei uns die an ihr gerühmte Vortrefflichkeit erlangen.

**Eigenschaften des Baumes:** Derselbe ist nach Vivort schwachwüchsig und nicht recht zu Hochstamm geeignet, paßt aber gut zu Pyramiden und Spalieren. — Die Blätter, welche ich nur an einigen sehr jugendlichen Bäumchen, die ich aus Zweigen von Hrn. Gartenmeister Borchers erzogen und nach einem Zwergbäumchen aus Angers, in diesem Jahre erst empfangen, beobachten kann, sind oval, oft elliptisch und lanzettförmig, glatt, regelmäßig feingesägt. — Vivort beschreibt sie ähnlich als klein, oval oder lanzettförmig, zugespitzt, feingesägt, die Blüthenknospen als oval, stumpfspitz, dunkelbraun mit Grau und Schwarz schattirt, die Sommerzweige als grünbraun, an der Sonnenseite violettbraun, deren Endspitze sei oft eine Blüthenknospe.